

Ohrwürmer oben ohne

InnStrumenti und Feinripp-Ensemble machen „Carmen“ zur sommerlichen Freiluftkomödie.

Brixen, Innsbruck – Als komische Oper ist George Bizets „Carmen“ bei der Uraufführung durchgefallen. Die Musik, keine Frage, war großmeisterlich. Aber wirklich komisch ist das Stück halt doch nicht: Schicksalhafte Liebe, verzweifelte Eifersucht und schließlich Mord im eher halbseidenen Milieu – das war der besseren Gesellschaft von Paris im Frühjahr 1875 dann doch zu viel schwarze Chronik – und zu wenig „comique“. Zum bis heute viel gespielten Welterfolg wurde „Carmen“ trotzdem.

Vom ersten Buhlen übers Balgen und die Flucht ins Berge bis zur Bluttat vergehen in gängigen Inszenierungen des Werks gut drei Stunden. Das *Tiroler Kammerorchester InnStrumenti* schafft den stattlichen Schinken mittlerweile in knapp 90 Minuten. Diese Carmen ist in schönstem Neudeutsch ein „Best-of“. Oder in noch neuem Neudeutsch: „Stripped down“. Alles allzu Ablenken-

de wurde abgelegt, ausgezeichnet bis aufs Feinripp-Unterhemd. Die Fassung nämlich, die beim neuesten *InnStrumenti*-Format „Ope(r) Air“ am vergangenen Wochenende zunächst im imposanten Innenhof der Brixner Hofburg und am Sonntagabend im Innsbrucker Hofgarten musikalisch schlank und sommerschön mitreißend vertont wurde, stammt vom Innsbrucker Feinripp-Ensemble, das

nun nach Bibel, Shakespeare, Volkstheater und Operette eben auch noch Oper auf- und vorführt. Juliana Haider, Markus Oberrauch und Thomas Gassner füllen gewissermaßen die Lücken zwischen den Ohrwürmern – und rollen dabei den „Fall Carmen“ von hinten auf: José wird verhört, Zeugen werden befragt, ein roter Faden durch den dann doch etwas unübersichtlichen Plot gesucht. Sehr lustig ist das

– manchmal bummelwitzig, manchmal abgründig, dann übermütig und immer wieder im besten Sinne hirnrissig.

Davor, danach und dazwischen hält Dirigent Gerhard Sammer seine *InnStrumenti* dem Rahmen angemessen zu heiterer Luftigkeit an. Musikalisch ist diese kleine „Carmen“ eine bemerkenswert feine Sache: unaufgeregt elegant und in den richtigen Momenten treibend – ganz ohne Schmettern und Schaulaufen. Das bleibt den drei SolistInnen des Abends vorbehalten: Camilla Lehmeier ist eine außerordentliche Carmen, feurig und verführerisch ohne dabei auch nur ansatzweise aufs Klischee zuzusteuern. Roman Pichler hat Temperament und Tiefe. Seinem José traut man sowohl die Tat als auch tätige Reue zu. Und Martina Bortolotti von Haderburg legt die Micaëla hintergründig verspielt an. Das Drama ist also durchaus da – wie es sich für eine gute Komödie gehört. (*jole*)



In feinstem Feinripp durch die große Oper: Juliana Haider, Markus Oberrauch und Thomas Gassner beim *InnStrumenti-Ope(r)n-Air*.

Foto: Leitner